

Begründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Begründet 1

Aus den

Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Er scheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf.
Der Nichterhalten der Zeitung infolge dsh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung / Volkshelz-Kontio Stuttgart 5780 / Telegr. Abz.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtlich. Einreib. od. Kontenzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Summer 214

Altensteig, Mittwoch den 12. September 1928

51. Jahrgang

Nachklänge zur Rede Briands

Der Gesamteindruck der Rede Briands in der Völkerversammlung ist der, daß Briand eine höfliche, rechtschaffene, ungerechte Rede gehalten hat, die selbst den Schlußsatz unter die vergangenen Jahre zieht. Sie bedeutet eine Lappalie und wird auf lange Zeit hinaus die Basis für politische Erwägungen und Entschlüsse sein. Mit am unangenehmsten und zurückstoßendsten in der Rede war die Art, in der Briand den deutschen Reichsfürstern mit persönlichen Geschenken und Worten abfandelte. Die Legende ist endlich zerstört, daß eine deutsche Vorkriegsregierung in Gené eine bessere Atmosphäre fände als eine andere Partei. Der „Temps“ hat es als eine Torheit bezeichnet zu glauben, man werde, um die Demokratie in Berlin zu unterstützen, dem Sozialisten Hermann Müller Geschenke in den Schoß werfen. Auf denselben Ton war Briands Rede abgestimmt, nur verstärkte der ihn durch brutale Gesenken und einige taktlose Anspielungen, die im Munde eines französischen Staatsmannes besonders abstoßend wirkten. Die einzelnen Ausführungen des französischen Außenministers bedürfen schärfster Zurückweisung, die er uns sinderseits gemacht hat. Uns scheint das wesentlichste, daß er zum ersten Male ohne jede Einschränkung sich die Theorie zu eigen macht, zwar sei Deutschland entwaffnet, worüber er hochachtbare Bemerkungen auch nicht unterdrücken konnte, aber es besitze unerschöpfte Kräfte in seiner Wirtschaft und Arbeitskraft, und es sei sehr bedauerlich, daß dieselben Maschinen, die Werkzeuge des Friedens herstellen, auch zur Herstellung von Werkzeugen des Krieges geeignet seien. Mit dramatischer Unterbrechung malte Briand dann die angeblichen Gefahren des Bolschewismus an die Wand, um die Kriegerfabrikation Frankreichs zu begründen. Man kann darauf einfach erwidern, daß diese Gefahren in der Tat durch Reden wie die des französischen Außenministers erhöht und gesteigert werden. Als Vertreter der reaktionärsten Gedankenwelt in Europa verherrlichte er ohne Rücksicht auf die sogar in den Friedensdikтата festgelegten Garantien den Frieden auf dem Boden des status quo, die Entwicklung des Völkerverbundes in der Richtung der französischen Politik im Hinblick auf die Konservierung der heutigen Zustände. Die Ausführungen über die Belanglosigkeit des englisch-französischen Flottenabkommens konnten wohl nicht einmal den naivsten Zuhörer beruhigen. Die Ablehnung gewisser geheimer Klauseln wird nirgends Glauben finden. Die freundlichen Worte für Dr. Stresemann mußten in dem Schwall der übrigen unglaublich verbohrt und rückwärts blickenden Redensarten völlig untergehen. Was Briand über die Minderheitenfrage sagte, zeigte ihn wieder als den rückwärtigen Propheten und nicht als konstruktiven praktischen Staatsmann der Zukunft. Im wesentlichen blieb er auch hier völlig unfruchtbar und vertrat die These, das Recht der Minderheiten müsse schweigen, wenn der „Frieden“ in Gefahr sei. Er vergißt vollkommen, daß durch die heutige gewaltsame Unterdrückung von vielen Millionen Menschen der Frieden gerade bedroht wird. Briand hat der Verständigungspolitik den schwersten Schlag zugefügt, den sie bisher erlitten hat.

Der Sozialdemokratische Pressedienst schreibt: Diese Argumentation Briands ist nicht nur politisch gefährlich. Sie ist im höchsten Maße ungerecht, Gefährlich, weil sie aussprachen scheint, daß die Abrüstung überhaupt eine utopische Forderung ist, ungerecht, weil sie unausgesprochen trotz der Verträge, trotz Locarno- und Kelloggspakt Deutschland immer noch als Gefahr für den Frieden der Welt hinstellt. Dieses kriegerische Potential, von dem Briand gesprochen hat, kommt jedem industriellen Lande zu. Warum soll es Deutschland in besonderem Maße zukommen? Dahinter verbirgt sich unausgesprochen die Verdächtigung, daß Deutschland unter den Völkern eine Ausnahmestellung einnimmt, daß es mit Vorlicht und Mißtrauen beobachtet werden müsse. Das ist ein böser, ein außerordentlicher bedauerlicher Rückschlag in eine Ideologie, die man sich überwunden geglaubt hatte. Diese Rede ist verleugend. Sie bestreitet Deutschland die volle Gleichberechtigung. Sie übersieht vollständig die Wirkung der Friedenskräfte in Deutschland und die Erfolge, die sie zu verzeichnen gehabt haben. Hermann Müller hat in Genuß dem Denken des einfachen Mannes aus dem Volke Ausdruck gegeben, der, wie er sagt, einfach denkt und deshalb richtig. Briand hat sich um den Nachweis bemüht, daß man mit dem nicht einfachen Denken des Diplomaten die Klarste und unbestreitbare Grundtatsache hinwegdisputieren kann. Deutschland ist entwaffnet — also ist es nicht entwaffnet. Wenn das die Einstellung widerpiegelt, mit der Frankreich fernerhin das Abrüstungsproblem zu behandeln gedenkt, so sieht es allerdings schlimm aus.

Berlin, 12. Sept. Der Demokratische Zeitungsdienst, das Organ der Demokratischen Partei, schreibt u. a.: In den Blättern der Rechten wird nach der Rede Briands das Ende der Verständigungspolitik verflücht. Darüber besteht in führenden politischen Kreisen kein Zweifel, daß die neue Situation, die sich aus der Rede Briands ergeben hat, sehr ernst geprüft werden muß. Keine Rede Briands aber vermag die Tatsache zu erschüttern, daß eine europäische Friedenspolitik überhaupt ihre Grundlage in einer deutsch-französischen Verständigung hat und haben muß. Man darf zur gegenwärtigen Reichsregierung das Vertrauen haben, daß die weitere außenpolitische Taktik von ihr weiter bestimmt wird. Ihr Ziel hat sich nicht geändert.

Der „Vorwärts“ stellt fest: Die Sozialdemokratische Partei denkt nicht daran, wegen eines polemischen Zwischenfalles in der Völkerverbändeversammlung auch nur um Haarsbreite von den bisherigen Richtlinien in ihrer Außenpolitik abzuweichen. Nach wie vor ist es der Überzeugung, daß Deutschland und Frankreich in ihrem eigenen Lebensinteresse und im Lebensinteresse ganz Europas eine Politik der Verständigung und der freundschaftlichen Zusammenarbeit treiben müssen.

Die Pariser Presse zu Briand's Rede

Paris, 11. Sept. „Petit Journal“ schreibt: Briand ist bereit, bis zur letzten und fruchtlosen Konsequenz der deutsch-französischen Annäherung zu gehen, für die er selbst und Stresemann ihre Namen eingelegt haben. Briands Rede ist eine nützliche Handlung für den großen Frieden von Europa. — „Quotidien“ sagt: Wir zweifeln nicht, daß die Deutschen bei einigen Nachdenken besser verstehen werden, daß Frankreich gar keine andere Sprache führen konnte. Es verlangt nichts anderes, als den Frieden in der Sicherheit. — „Figaro“ sagt: Die Politik der Entspannung war zu überhastet, zu unklug. Es ist ein Irrthum, sich mit Deutschland veröhnen zu wollen, es Deutschland sich mit der Wahrheit ausgesprochen hat. — Das einzige Blatt, das Briands Vorgehen nicht billigt, ist der sozialistische „Populaire“. Er erklärt, die Rede ist für die Völker ein Ruf nach Vorzicht, ein Kundgebung des Mißtrauens gegenüber der Entwaffnung Deutschlands, ein Vorbehalt über die Entwaffnung, ein Lob auf das französisch-englische Flottenkompromiß, ein Kompliment für die bürokratische und politische Langsamkeit der Entwaffnung. All das kann nur eine Ermüdung der öffentlichen Meinung herbeiführen.

Briands Rede im Spiegel der englischen Presse

London, 11. Sept. Briands Rede erregt das Hauptinteresse der gesamten Presse. Während die hochkonjunkturalen „Kornpreise“ in Zeitdruck verfallen: Deutschland noch nicht entwaffnet!, führt das Arbeiterblatt am Kopfenbe die Ueberschrift: Die Abrüstungskonferenz in Gefahr. Der Tadel wird auf Deutschland, Rußland und Amerika geworfen. „Daily Telegraph“ bezeichnet Briands „erzsaunliche Rede“ als einen Schlag für Deutschland. Der Gensfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hebt ferner, daß Briand die Frage der Rheinlandräumung einfach vollkommen ignoriert habe. Ferntrag melbet dem „Daily Telegraph“ aus Genf, Briands Rede habe den tiefsten Einbruch auf die ganze Versammlung gemacht. Sie werde ausgelegt als ein Schandtag Briands, um seine Stellung am Vorabend der Beisprechungen über das Rheinlandproblem zu stärken.

Der Eindruck in London.

London, 11. Sept. Die Rede Briand's vor der Völkerversammlung hat auch in englischen politischen Kreisen erheblich überrascht. Selbst im konservativen Lager verweist man darauf, daß die Stimme Poincaré aus den Worten Briand's herausklinge. Soßlich kommt die Verteidigung des englisch-französischen Flottenabkommens der englischen Politik sehr erwünscht, als ein Fortschritt für die allgemeine Abrüstung durch Briand das Abkommen kaum noch zu retten vermag. Die Herabhebung der Leistungen Frankreichs auf dem Gebiete der Abrüstung und der Nachdruck, mit dem der französische Außenminister an den Völkertag als die wichtigste Maschinerie für die Erhaltung und Sicherung des Friedens hinwies, haben deswegen überrascht, da Briand im Zusammenhang hiermit behauptete, daß Deutschland noch nicht vollständig entwañtet sei. Die lastige Unhaltbarkeit dieser Behauptung wird in weiten politischen Kreisen zugegeben. Die Form der Rede wird außerdem mit den schonenden Rheinlandsverhandlungen in Zusammenhang gebracht, da hinter der Feststellung der französischen Leistungen auf der einen und der noch nicht vollständigen Abrüstung Deutschlands auf der anderen Seite die Absicht vermutet wird, in den Räumungsverhandlungen die Rollenverteilung des Fordernden zu ändern.

Dr. Freilich bei Friedb

Berlin, 11. Sept. Wie aus Genf bekannt wird, hatete das deutsche Delegationsmitglied Dr. Breitscheid dem französischen Außenminister einen Besuch ab. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung verlautet noch nichts; es ist aber wohl anzunehmen, daß sie den Fragen gilt, die seit gestern besonders akut geworden sind.

Eine zahme Antwort des deutschen Reichskanzlers

Genf, 11. Sept. Reichstagler Müller empfing heute abend die Weltpresse. Mehrere hundert Journalisten hatten sich zu dem Empfange eingefunden. Nach Worten des Bedauerns über das Fernbleiben des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, der die Arbeiten in Genf sehr aufmerksam beobachtete, betonte der Reichstanzler, daß er im Völkerverbund die gleiche Politik verfolge, wie der Reichsaussenminister. Er besprach dann sehr eingehend den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage und wies insbesondere darauf hin, daß die deutsche Abrüstung auch in den jetzigen Debatten der Völkerverbundsversammlung als vollzogen festgestellt wurde. Er unterstrich die mit der Abrüstung vollbrachte ungeheure Leistung Deutschlands. Als Beispiel führte er an, daß allein von 40 000 Offizieren 36 000 entlassen werden mußten. Des weiteren führte der Reichstanzler aus, daß im jetzigen militärischen Leben die Kriegsmittel, insbesondere schwere Artillerie, Tanks usw. ausschlaggebend sind, über die aber Deutschland nicht verfüge, und daß andererseits die Erfahrung gezeigt habe, daß die Herstellung solcher Kriegsmittel lange Zeit in Anspruch nehme. Der Reichstanzler sprach ferner von der Theie, wonach ein Berufsheer, das Deutschland übrigens ausgezungen worden sei, den Kern für ein Volksheer abgebe, wobei er darauf hinwies, daß im modernen Krieg die Angriffskraft ausschlaggebend ist und an das Beispiel Englands und Amerikas erinnerte, die lange Zeit gebraucht hätten, bevor sie im letzten Krieg die entsprechende Umstellung vollzogen hatten. Das gleiche Argument gelte auch für die immer wiederkehrende Behauptung von der schnellen Umstellungsmöglichkeit der Friedensindustrie auf Kriegsindustrie. Bezüglich der Rheinlandräumung erinnerte schließlich der Kanzler an seine Regierungserklärung, in der er bereits angekündigt hatte, daß die Reichsregierung Besprechungen über die Rheinlandräumung anstrebe, für die sie sich sowohl auf juristische als moralische Gesichtspunkte berufen könne. In diesem Sinne sei heute eine erste gemeinsame Besprechung eröffnet worden, über die ein Communiqué ausgegeben würde, dem er schon aus dem Grunde nichts hinzuzufügen brauche, weil der deutsche Standpunkt hinreichend bekannt sei.

Die weitere Aussprache in Genf

Genf, 11. Sept. Im Beginn der heutigen Vormittagsitzung der Völkerversammlung teilte Präsident Zährli mit, daß der Antrag des kaiserschen Ministerpräsidenten Woldebas, den Völkerverbund dem Kelloggspakt anzuschließen, nach Auffassung des Tagesordnungsausschusses von der gegenwärtigen Bundesversammlung nicht behandelt werden kann, da die Delegierten in Bezug auf diese grundsätzliche Frage keine Instruktionen haben. Es bleibe jedoch Woldebas überlassen, Schritte zu unternehmen, um seinen Antrag von der nächstjährigen Bundesversammlung behandeln zu lassen.

In Fortführung der Generaldebatte untersuchte der tschechische Gesandte in Paris, Duka, die Rechtsgrundlage für die Errichtung eines händigen Ausschusses des Völkerbundes für Widerheitsfragen, wie sie von verschiedenen Rednern, vor allem dem holländischen Außenminister Besseker, unter Berufung auf einen Befehl der Weltunion der Völkerbundsligen angeregt wurde. Er sprach sich gegen die Errichtung eines solchen Völkerbundsausschusses aus.

Der südafrikanische Oberkommissar in London, Smith, sieht im Kelloggpakt nur eine Etappe, aber kein Endziel, wenn er auch einen sehr wertvollen Schritt zu dem großen Befriedigungswert darstelle, das auch der Völkerverbund zum Ziele habe. In Bezug auf die Abfrühungsfrage warnte er vor einem überhätigten Vorgehen.

Hierauf ergriff der englische Hauptdelegierte Lord Culstoun das Wort. Nachdem er die Schwierigkeiten der Abklärung überhaupt und die Schwierigkeiten bei den Arbeiten der vorbereitenden Abklärungskommission ausführlich erläutert hatte, sagte er hinzu, daß einzelne Staaten in der Befreiung ihrer Rüstungen schon einige Schritte vorwärtsgekommen seien. Die englische Regierung habe den ersten Willen, nicht nur den Artikel 8 dem Buchstaben nach, sondern dem Geiste nach zu erfüllen und in dem Sinne würde die englische Regierung weiter fortfahren. Er wolle sehr wohl die tiefe Enttäuschung des Reichstanzlers über die geringen Fortschritte in den Abrüstungsarbeiten, aber er müsse sagen, daß der Reichstanzler nicht ganz die großen Schwierigkeiten beachtet habe, die zu überwinden seien. Das englisch-französische Flottenabkommen sei nur ein vorläufiges Übereinkommen.

Die Rheinlandfrage

Die gemeinsamen Besprechungen über die Rheinlandfrage in Genf

Genf, 11. Sept. Die heute nachmittag abgehaltene gemeinsame Besprechung der Hauptbelegierten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans am Sitz der englischen Delegation dauerte zweieinhalb Stunden. Das gemeinsam vereinbarte Communiqué besagt:

„Heute nachmittag fand in der in Aussicht genommenen gemeinsamen Besprechung über die Rheinlandfrage ein Meinungsanstoß statt, der am nächsten Donnerstag vormittag 10 Uhr seine Fortsetzung findet.“

Wie weiter verlautet, wird der belgische Außenminister Symans, der heute abend nach Brüssel reist und schon Ende der Woche in Genf zurück sein will, bei der zweiten Besprechung durch den früheren belgischen Botschafter in London, Monseur, vertreten sein. Der französische Außenminister Briand, der am Freitag an einem Ministerrat in Paris teilzunehmen beabsichtigt, wird auch an der zweiten Besprechung am Donnerstag persönlich teilnehmen.

Vom Deutschen Bankiertag

Entscheidung des Deutschen Bankiertages

Köln, 11. Sept. Im Anschluß an die auf dem siebenten allgemeinen deutschen Bankiertag gehaltenen Referate nahm die Versammlung einstimmig nachstehende Entscheidung an: Ohne eigenes Kapital gibt es für die deutsche Wirtschaft keine Entwicklungsfähigkeit und keine Unabhängigkeit. Um diese zu gewinnen, bedarf Deutschland dringend der Neubildung von Kapital in einem weit größeren Umfange als dem des bisher Erreichten. In dem Verlangen nach Anwendung aller geeigneten Mittel zur Förderung der Kapitalbildung weicht selbst der Bankiertag mit den weitesten Bevölkerungsteilen ohne Unterschied der politischen Grundbeziehung sich einig. Er hält es jedoch für ein Übel, auf der einen Seite die Kapitalbildung fördern zu wollen, und doch gleichzeitig die kapitalistische Wirtschaft als Ursache zu bekämpfen, das Privateigentum unter dauernder Bedrohung zu halten und die privaten Unternehmungen mehr und mehr durch Betriebe der öffentlichen Hand zu verdrängen. Die derzeitige Höhe der Steuerlast übersteigt vielfach die Grenzen des wirtschaftlich Tragbaren. Sie muß durch eine bessere Verteilung zwischen direkten und indirekten Steuern durch eine Beseitigung wirtschaftlich schädlicher Steuerlasten und durch eine Milderung besonderer Steuerhärten erträglich gemacht werden. Für die Einkommensteuer ist namentlich die Rückkehr zum Dreifachsdurchschnitt, mindestens aber die Zulassung eines Verlustvortrages nach englischem Muster zu befürworten.

Der Gedanke einer Vermögenszuwachssteuer ist zu bekämpfen, weil diese Steuer der Kapitalbildung unmittelbar entgegenwirkt. Die Vermögenszuwachssteuer hemmt in ihrer jetzigen Höhe den Kapitalverkehr. Dem Verlangen aller wirtschaftlichen Kreise nach Beseitigung des Steuerabzuges vom Kapitalertrag muß endlich entsprochen werden. Zum Zwecke der Beseitigung des Kapitalertrags ist nicht nur eine grundlegende, sondern vor allem auch eine beschleunigte Reform des Verhältnisses zwischen dem Reich, den Ländern und Gemeinden im Sinne einer Stärkung der Reichsgewalt auf finanzwirtschaftlichem Gebiet erforderlich. Die Ausgabewirtschaft des Reiches, der Länder und der Gemeinden muß einheitlich ausgestaltet und hierbei auch Vorsorge dafür getroffen werden, daß der Allgemeinheit ein Einblick in die wirtschaftlichen Unternehmungen der öffentlichen Hand rechtzeitig ermöglicht wird. Der Bankiertag billigt die Bestrebungen, die Verwaltung der öffentlichen Gelder baldmöglichst zu konzentrieren. Der berechtigete Wunsch, eine Festschließung der Reparationsschuld herbeizuführen, darf keinesfalls zur Uebernahme einer Belastung von untragbarem Ausmaße verleiten.

Neues vom Tage.

General Guillaumat über die Rheinlandfrage
Paris, 11. Sept. Die Manöver der französischen Rheinarmee, die im Eifelgebiet abgehalten wurden, sind heute zu Ende gegangen. Der Oberkommandierende der Rheintruppen, General Guillaumat, kam in seiner Kritik und Würdigung auch auf die Teilnahme eines englischen Husarenregimentes zu sprechen. „Ich wundere mich, so sagte er, daß die deutsche Presse dieser Teilnahme besondere Bedeutung beigemessen hat, da seit vier Jahren gemeinsame Übungen zwischen französischer und englischer Artillerie auf dem Übungsplatz in Bitich stattfanden und da unsere Luftstreitkräfte alljährlich bei den englischen Manövern mitwirken.“ Zum Schluß kommt der General auf die Leistungen der Truppen im Manöver zu sprechen und erklärt, sie hätten der Bevölkerung gezeigt, daß es noch eine französische Armee gibt, mit der man rechnen müssen, falls die diplomatischen Instrumente nicht genügen sollten.

Die Sozialdemokratie gegen den Volksentscheid

Berlin, 11. Sept. In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteivorstandes wurde folgender Beschluß gefaßt: Der von den Kommunisten eingeleitete Volksentscheid ist nicht geeignet, die Streitfrage des Panzerkreuzes zur Entscheidung zu bringen. Die Kommunisten erheben mit ihrem Volksbegehren eingehendernmaßen auch gar nicht die Behinderung des Panzerkreuzbaues, sie erblicken in ihm nur eine Gelegenheit, die Sozialdemokratie zu verleumden und zu beschimpfen. Für die Parteigenossen ergibt sich daraus von selber die Pflicht, dieser gegen die sozialdemokratische Partei gerichteten Aktion auf das entschiedenste entgegenzutreten.

Steigende Arbeitslosenzahlen

Berlin, 11. Sept. In der Zeit vom 18. bis 31. August ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wiederum in geringem Umfange gestiegen (von rund 567 700 auf 574 500 oder um 1,2 v. H.). In der Krisenunterstützung fiel die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 80 900 auf 80 200 oder um 0,8 v. H.

Die Trauerfeier für Graf Brockdorff-Rantzau



Graf v. Brockdorff-Rantzau

Berlin, 11. Sept. Dienstag mittag fand in der Dreifaltigkeitskirche eine Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau, statt, der auf seinem Gute Annettenhöhe bei Schleswig bestattet werden wird. Neben den Angehörigen und zahlreichen Freunden war in Vertretung des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner, als Vertreter der Reichsregierung Reichsminister Dr. Curtius, ferner die Reichsminister Wiffel und Dietrich-Baden erschienen, sodann die Vertreter des auswärtigen Amtes, vom diplomatischen Korps der türkische und der iranische Botschafter, von der russischen Botschaft

Frau Krestinski und Botschafterrat Bratman-Brodowski und fast sämtliche in Berlin akkreditierten Gelehrten, außerdem Vertreter des Reichsrates, des Reichstages usw.

Unfall des Brenner-B-Zuges

Mailand, 11. Sept. Von dem geheimnisvollen Eisenbahnunfall, der sich am Samstag bei Trient ereignete, und über den die italienische Bahnverwaltung zunächst jede Auskunft verweigerte, erfahren wir: Der Rom-Berliner Schnellzug ist am Samstag nur mit knapper Not einem kräftigen Zusammenstoß entgangen. Durch ein Versehen hatte ein Güterzug auf dem Hauptgleise der Station Materell bei Trient 13 Waggons verloren. Der auf einem der Waggons befindliche Bremser erkannte die drohende Gefahr und eilte dem Rom-Berliner Nachtstreckenzug entgegen. Der Maschinenführer des Schnellzuges bemerkte im letzten Augenblick das rote Signallicht des Bremfers und konnte die Geschwindigkeit seines Zuges herabmindern, mit der der Anprall erfolgte. Vier Güterwagen und zwei Personenwagen erlitten und zweiter Klasse fingen sofort Feuer, doch konnten sich die Reisenden rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die schwere Schnellzugsmotivlokomotive wurde zertrümmert, der Maschinenführer des Schnellzuges und drei Reisende wurden leicht verletzt.

Japan und das englisch-französische Flottenabkommen

Tokio, 11. Sept. Der Ministerpräsident hat im Kabinettsrat erklärt, daß Japan offiziell England seine prinzipielle Zustimmung zum englisch-französischen Flottenabkommen zur Kenntnis gebracht habe, jedoch glaube, daß dieses Abkommen schwer zu verwirklichen sein werde. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß Japan, da die Vereinigten Staaten von Amerika sich noch nicht zu der Frage geäußert haben, sich eine offizielle Antwort vorbehalte und inzwischen eine abwartende Haltung einnehme.

Der afghanische Gesandte verläßt Berlin

Berlin, 11. Sept. Der afghanische Gesandte Ahmed Ali Khan, welcher sein Amt in Berlin seit drei Jahren versehen hat, verläßt heute abend Berlin. Der König hat ihn zurückerufen, weil er seines Rates bei den inneren Reformen in Afghanistan bedürfte. Der Gesandte hat sich hier viele Sympathien erworben. Zuletzt ist durch ihn noch ein deutsch-afghanisches Schulabkommen zustande gekommen, wonach die Abiturienten der deutschen Realschule in Kabul in Deutschland studieren können.

Die Opfer der Eisenbahnkatastrophe

Prag, 11. Sept. Von den 15 Todesopfern der Eisenbahnkatastrophe sind bis jetzt identifiziert worden: Albert Rarger, Eisenbahnsekretär aus Winkdorf, Elisabeth Lange, Postgehilfin, aus Hönigsdorf, Hermann Urban aus Berlin, Anna Hibi aus Luda bei Berlin, Josef Röhlich, Reichsbahnsekretär, aus Berlin.

Unter den Verletzten, die in das St. Anna-Krankenhaus in Brünn übergeführt wurden, befinden sich Reisende aus Mähren und Oesterreich, aber auch einige Reichsdeutsche und zwar Franz Wittich aus Breslau, Dr. Karl Otto, Kolberg, sowie Anton Rahbert und Marie Rahbert aus Neuhof in Oberschlesien.

Prag, 11. Sept. Unter den Toten befinden sich vier Eisenbahnangestellte. In die Brünnener Krankenhäuser wurden 31 Verletzte, von denen 15 schwere Verletzungen erlitten haben, eingeliefert. Das Unglück wurde durch unrichtige Stellung der Einfahrtswiese verursacht, die der Weichensteller Matthias Bartosch aus Soih bediente und für die der Weicheninspektor Albrecht Hibiš aus Lundenburg verantwortlich ist. Beide wurden sofort vom Dienste suspendiert.

23 Tote, 68 Verletzte

Brünn, 11. Sept. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Station Soih wird noch gemeldet: Bei dem Zusammenstoß wurden im ganzen 28 Personen getötet, davon drei Frauen und 14 Männer, außerdem starb ein Mann im Lundenburger Krankenhaus, zwei weitere Personen starben im Brünnener Krankenhaus. Bisher wurden die Namen von zehn Personen festgestellt. Schwer verletzt wurden 18 Personen, leicht verletzt 50 Personen.

Harte Jahre

von Arvid Haxving

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer

(Fortsetzung.)

Die wurde fukhoch auf den Boden der ganzen Scheune gebreitet. Waren die Vorbereitungen beendet, blieb es Mats überlassen, während des Sommers die weitere Arbeit in der Salpeterscheune zu tun.

Sie war bald gelernt und war leicht. Er hatte einen Gang in die Erde zu schaufeln und die Erde mit Dünger und Dungwasser zu mengen. Dann und wann kam der Großbauer nach dem Rechten sehen, fand aber keinen Grund zur Klage.

Eine Tages sah er, müde und in schwere Gedanken versunken, bei offener Tür auf den Nichtenzweigen neben dem gewaltigen Kuchtopf. Er hatte den Kopf auf die Brust sinken lassen und sah plötzlich, daß etwas in der Tür stand, etwas, durch das das Tageslicht hindurchdrang. Ein Schimmer ohne Schatten, ein Leib ohne Körper, der sein bleiches Angesicht ihm zuwandte. Die Lippen schienen schwere und angstvolle Worte zu formen: Leib und Klage. Aber sein Laut war vernehmbar. Mats erkannte plötzlich seinen Vater.

Als er den Abend auf den Hof zurückkam, wurde davon geredet, daß Bill-Jonas Ader völlig verlassen läge. Storchgrube hatte für anderes zu sorgen als für diese mageren Felder. Auf seinem neuen großen Sumpfland hatte er Grassamen und Futtergewächse einpflanzen lassen, wohl um den Boden zu prüfen.

Mats verbrachte den Sommer allein, grübelnd in Gedanken. Niemand hörte ihn darin. Dann und wann kam wohl Anna-Greta einmal hinauf. Auch sie war während des Winters herangewachsen und war bei ihrer Mutter zur Lehre in Küche und Haushalt.

Einförmig schlichen für Mats die Tage in der Salpeterscheune dahin, erst als der Herbst nahte, die gute Ernte geborgen war, kam auch dort hinauf anderes Leben. Die eigentliche Arbeit begann, und Anders selbst erschien mit seinen Knechten.

Schwarze, ausgeatmete Erde wurde in ein riesiges Holzgefäß geschaukelt, eine sogenannte Erdrufe, die ungefähr zweitausend Liter faßte. Wasser wurde darauf gegossen, und man ließ das Ganze einige Tage stehen. Das Wasser ließ langsam in ein kleines Gefäß ab, bis die Erde ausgegaut war, die man Tag und Nacht kochte, bis alles fertig war. Jetzt ließ es abgeben.

Anders vertraute bei der Arbeit des Auspassens Mats mehr als Einar, denn er war gebildeter und verständiger, wenn er sich auch auf seinen Sohn verlassen konnte, der wohl kräftig und rasch in der Arbeit war. Das mußte Einar, der immer der erste sein wollte. Aber er ließ sich nichts merken und unterhielt alle mit Schwätzen und Singen. Wurde die Wache zu lang, sang er Burträd-Weisen mit Hunderten von Versen, und sobald die in der Scheune erlangen, war Mats hellwach und hörte mit Vergnügen die wohlbekannten ersten Worte:

Jetzt woll'n wir mal nach Burträd fahren,

Fallderei, juchhe,

Da wird Lust und Freude tagen.

Fallderei, juchhe,

„Sing weiter, Einar“, ermunterte er, als er schwieg.

Da fing er wieder an:

„Es war einmal ein sühes Mädel,

Aus Hangmisch war sie, lieb und fed.

Ihr Herzchen, das war gut und edel,

Doch ihre Augen? — Trau ihr ne! —

Mats bewunderte Einars starke Stimme. „Run sing noch die Weise vom „Junkeraffen“, Einar.“ Durch ihre schweremütige Stimmung und Lustigkeit war sie Mats besonders ans Herz gewachsen. Und Einar begann vom Junkeraffen und seiner Bravour:

„In einer Herbstnacht, einsam im Fieberhaus, Zur Gesellschaft hatte er nur die Maus, Da kam zu ihm einer in Menschengestalt, Der sprach: „Willst du anhören mein Wort?“

Ich führe dich an einen besseren, sicheren Ort. Wie sind wir verurteilt in Sünde und Schande, Auch du stehst an des Verderbens Rande.

Ich zeige den Weg dir, dich aufzuraffen, Du sollst die norische Kirche schaffen. In Krähenswinkel, das Eselneß,

Es soll eine Stätte uns werden zum Fezt, Zum Fezt, das wir feiern, den Fezt zu ehren Um Teufel und Hölle damit zu beschwören. Auf daß die Menschheit im Lichte wandle Und nach den Geboten der Ewigkeit handle.“

Leuchtenden Auges hatte Mats zugehört; er konnte das Lied nicht genug bewundern, besonders da es einen armen Bauernknecht mit dem drohlichen Namen Bimphen zum Verfasser hatte. Es war alles wie aus einem Buch und doch wieder, als erzählte er's, genau wie andere sprachen. Biel leicht, wenn er, Mats, richtig lesen und schreiben konnte und die Worte buchstabieren, würde es ihm auch gelingen, so zu dichten, daß seine Wort in aller Munde lebten...

Die Salpeterarbeiten waren beendet, und die beiden Knaben erhielten andere Arbeiten.

Sie sollten nach der Stadt, den Salpeter verkaufen. Schon im Oktober war der erste Schnee gefallen, aber der war bald wieder verschwunden. Es blieb noch eine Weile Herbst, erst zu Weihnachten war der schwere Salpetertransport möglich. Einar und Mats sollten ihn zur Stadt führen. Die älteren Knechte benötigten man zu Forstarbeiten. Als die beiden in ihre Pelze krochen und schwerfällig mit der Last in Gang kamen, war es schon völlig Winter und schneidend kalt. Die Luft stand ordentlich feinhart und still. Sie war schwer und rasselte und schnitt wie Sägespäne im Hals.

Alle Gegenstände waren klar umrissen. Sie schienen aus härterer Materie zu sein als sonst. Der Wald zeichnete sich scharf, wie gezähnt, gegen den blauen Himmel ab. Das Holz in den grauen Häusern schien aus Stahl zu sein. Ueber den Schornsteinen stand der Rauch fast unbewegt, es sah aus, als stünde ein Engel im leise wehenden Gewand über jedem Haus im Dorf.

Nicht ohne Grund hatte Anders die beiden Jungen für diese Fahrt bestimmt, nicht um der Kälte willen, das wäre für abgebratene wäckerottische Jungen nicht entscheidend gewesen. Der vorige Winter war mild gewesen, das hatte die Böse kühn gemacht. Mehrere Wolfsrudel waren von den Bauern getöten worden, selbst in der Nähe von Taule-Dorf hatte man Wolfsspuren gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 12. September 1928.

— Deutsche Schrift bei Behörden. Die neue Dienstordnung der Behörden bestimmt, daß in allen Schreiben, Bekanntmachungen, bei öffentlichen Anschlägen usw. in erster Linie deutsche Schrift zu verwenden ist und zwar in klaren, unverschörfelten und deutlich lesbaren Formen. Auch Eigenamen sollen deutsch geschrieben werden. Auf Wegweiskern, Reis- und Richtungsstafeln, Sperr- und Geschwindigkeitschildern und dergleichen an Straßen und Plätzen sind lateinische Buchstaben gestattet. Soweit die künstlerische Wirkung (wie z. B. bei Stempeln mit runder Umrahmung) oder Gründe der Zweckmäßigkeit und des Preises (wie beim Ankauf von Schreibmaschinen), die Verwendung der lateinischen Schrift besonders wünschenswert erscheinen lassen, kann diese in klaren Schriftarten verwendet werden.

Kottenburg, 10. Sept. Wegen der Errichtung eines Körperkraftsgebäudes (für landwirtschaftliche Winterschule, landwirtschaftliche Haushaltungsschule und Antidörperschaftstellen) gab Landrat Schmid in der letzten Amtsversammlung einen zusammenfassenden Bericht über die Entstehungsgeschichte und die Planentwicklung. Insbesondere begründete er aber die Notwendigkeit der Angliederung einer Mädchenparallellasse und bat die Versammlung um Genehmigung der vom Bezirksrat beschlossenen Erweiterung des Bauprogramms. Die endgültige Bausumme wird etwa 190 000 bis 200 000 R.M. betragen. Der Vorsitzende stellte dann den Antrag, alle mit dem Neubau des Körperkraftsgebäudes zusammenhängenden Beschlüsse des Bezirksrats zu genehmigen und den Bezirksrat zu ermächtigen, die bis zur Vollendung noch weiterhin notwendigen Beschlüsse zu fassen und durchzuführen, sowie der erforderlichen Schulaufnahme bis zum Höchstbetrag von 220 000 R.M. zuzustimmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Sindelfingen, 10. Sept. (Töblicher Motorradunfall.) Auf der Madentalstraße nach Stuttgart verunglückte in der Nähe der Viehweide Johs. Kornhinweg von Gärtingen mit seinem Motorrad und wurde von einem hiesigen Auto mit einem schweren Schädelbruch ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlag.

Stuttgart, 11. Sept. (Tagung.) Der Württ. Städtetag hält am nächsten Freitag vormittag im großen Sitzungssaal des Rathauses in Stuttgart eine Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht neben dem Rechnungsbericht für 1927 der Entwurf einer neuen Gemeindeordnung.

Kirchentellinsfurt, O.M. Tübingen, 11. Sept. (Schwerer Unfall.) Einem hiesigen Motorradfahrer, der einen Beifahrer mitführte, begegnete von Pfondorf her ein Möbelwagen, an dem er beim Kraftwert vorbeifahren wollte. Das Unglück folgte es, daß zu gleicher Zeit ein Reutlinger Personkraftwagen den Möbelwagen zu überholen versuchte. Es folgte ein schwerer Zusammenstoß. Der Fahrer Mechaniker Seibels von hier erlitt einen komplizierten Beinbruch, der Beifahrer Fabrikarbeiter Emil Wurster schwere Kopfverletzungen, die lebensgefährlich zu sein scheinen.

Lehringen, 11. Sept. (Flugtag.) Am Sonntag veranstaltete der Württ. Luftfahrtverband einen Flugtag, zu dem auch der Ozeanflieger Köhl erschienen war. Nach der Begrüßung durch Stadtschultheiß Berner dankte Hauptmann Köhl herzlich. Nie vorher bei den vielen Empfängen in Amerika, auch bei den anderen, sei es ihm so warm geworden wie in der Heimat. Sein Hoch galt der schönen Heimat. Wie freute er sich, als er in H. Steinrück von Unterfriesheim einen seiner alten Pioniere begrüßen konnte und zwar gerade den, der ihn 1914 zurückgetragen und ihm den Lebenslauf gereicht und ihn verbunden hatte. Sodann wurde ein erlebtes Flugprogramm abgewandelt. Der ungeheure Verkehr am Flugtag forderte leider auch ein Opfer. Eine bei der Familie Gutmann zu Besuch weilende Dame wurde von einem Auto zu Boden geworfen und erlitt schwere innere Verletzungen.

Vangenburg, O.M. Gerabronn, 11. Sept. (Gewitter.) Ein sehr schweres Gewitter mit furchtbarem Sturm und sehr starkem Hagelschlag ging am Sonntagabend über Stadt und Markung nieder. Auf dem Felde und in Straßengraben lagen tags darauf noch die hühenreigroßen Hagelförner zum Teil meterhoch aufgeschichtet. Fast kein Gebäude blieb unbeschädigt, in einige schlug der Blitz, glücklicherweise ohne zu zünden. Selbst durch ganz gute Dächer drang der Regen bis in die untersten Stodwerke. Ganz besonders groß aber ist der Schaden an den Obstbäumen, Hackfrüchten und Gartenerzeugnissen. Starke Baumriesen wurden entwurzelt und von noch stehenden Bäumen große Keste wie ein Zündholz abgetrennt. Die heutige Obsterte ist vollständig vernichtet.

Bei Mergentheim, 11. Sept. (Zur Stadtvorstandswahl.) In der Turnhalle fand am Sonntag die Vorstellung der Bewerber um die freigewordene Stadtvorstandsstelle statt. Insgesamt haben sich 12 Bewerber der Bürgererschaft Mergentheims vorgestellt. 15 Bewerber hatten sich gemeldet, zu denen noch am Samstag ein weiterer, Rechtsanwalt Dr. Hainz-Degerloch, hinzukam.

Schwenningen, 11. Sept. (Schwerer Zusammenstoß.) Am Sonntag vormittag stieß auf der Landstraße Schwenningen-Deislingen ein hiesiger Motorradfahrer mit voller Wucht auf einen hiesigen Radfahrer auf. Der Motorradfahrer ist der 19jährige Helmuth Schuler, Sohn des Fabrikanten C. Schuler hier, während auf dem Fahrrad der 18 Jahre alte Friedr. Raible saß. Durch den Zusammenstoß erlitten beide Fahrer sehr schwere Verletzungen. An den Folgen der Verletzungen sind beide Fahrer gestorben.

Neckstein, O.M. Balingen, 11. Sept. (Töblicher Unfall.) Die 20jährige Bertha Stengel lagte Sonntagvormittag in Begleitung von zwei Freundinnen in der Nähe des Denksteins Silberblättle. Sie glitt aus und kam ins Rutschen. Nach zehn bis fünfzehn Metern gelangte sie an einen Felsen, bei dem sie sich überschlug und etwa drei Meter hinunterfiel. Sie schlug mit dem Kopf auf felsigen Untergrund auf, was den sofortigen Tod des Mädchens herbeiführte.

Aus Baden

Zorbach, 10. Sept. (Großfeuer.) Mit einer Stichwunde aufgefunden. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde unser Dorf in großen Schrecken gesetzt. Im Hause des Emil und Bernhard Haas brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Feuer nahm seinen Ausgang in den Ställen und verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude. Raich stand der vordere Teil des Wohnhauses sowie das Dach in Brand. In den Dekonomiegebäuden lagerten große Heu- und Strohvorräte, die von dem Feuer gierig aufgefressen wurden. Die mächtigen Feuergegarben sprangen auf das benachbarte Wohnhaus des Josef Frey über; so standen in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser mit Dekonomiegebäuden in hellen Flammen. Nur dem vorzüglichen Zusammenarbeiten der Feuerwehr und den Motorspritzen ist es zu verdanken, daß das Feuer seinen größeren Umfang annehmen konnte. Die beiden Gebäude sind mit der gesamten Dekonomie bis auf den Grund niedergebrannt. Den Brandgeschädigten wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Am Sonntag Abend wurde in schwerem Zustand in der Bedürfnisanstalt des Bahnhofes der Ludwig Spieglinger aus Gausbach mit einer tiefen Stichwunde im Leibe, durch die der Darm an verschiedenen Stellen durchschnitten war, aufgefunden. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Der neue Personentarif

Von der Reichsbahndirektion Stuttgart erteilt wir folgende Zusammenfassung:

Die Personentarifveränderung wird nach den vorliegenden Entwürfen eine Verminderung der Wagenklassen, das Zweiklassenystem, bringen. Künftig werden die Züge grundsätzlich nur noch eine Personklasse (2. Klasse) und eine Seilklasse (3. Klasse) führen. Nur in wichtigen, besonders in den dem internationalen Verkehr dienenden Zügen, in RD- und RD-Zügen und in den Schlafwagen soll noch die 1. Klasse beibehalten werden. Die Besetzung der Wagenklassen bleibt die gleiche, nur fällt die 4. Klasse fort. — Die künftigen Grundpreise sind folgende:

1. Klasse 11,2 Rpf. gegen bisher 10,8 Rpf.
2. Klasse 5,6 Rpf. gegen bisher 7,5 Rpf.
3. Klasse 3,7 Rpf. gegen bisher 5 Rpf. in 3. und 3,3 Rpf. in 4. Kl.

Die Schnellzugssätze, die bisher für drei Zonen bestanden, werden um zwei weitere Zonen vermehrt. Die neuen Schnellzugssätze sind:

	3. Kl.	1. u. 2. Kl.
Zone 1 (1—75 Km.)	1 R.M.	2 R.M.
Zone 2 (76—150 Km.)	2 R.M.	4 R.M.
Zone 3 (151—225 Km.)	3 R.M.	6 R.M.
Zone 4 (226—300 Km.)	4 R.M.	8 R.M.
Zone 5 (über 300 Km.)	5 R.M.	10 R.M.

Die Preise für die neu eingeführten Sitzgassätze sind:

	2. Klasse	3. Klasse
Rahzone (1—35 Km.)	0,50 R.M.	0,25 R.M.
Zone 1 (36—75 Km.)	1.— R.M.	0,50 R.M.
Zone 2 (76—150 Km.)	2.— R.M.	1.— R.M.
Zone 3 (151—225 Km.)	3.— R.M.	1,50 R.M.
Zone 4 (226—300 Km.)	4.— R.M.	2.— R.M.
Zone 5 (über 300 Km.)	5.— R.M.	2,50 R.M.

Die Zeitkartenpreise werden nicht erhöht.

Die Auswirkung der Personentarifveränderungen, die zum Teil, z. B. auf größere Entfernungen in 2. und 3. Klasse, eine bedeutende Ermäßigung darstellt, ergibt sich aus nachstehenden Beispielen:

Fahrtstrecke	Personenzug nach:	bisher 2. Kl.	bisher 3. Kl.
Untertürkheim	2. Kl. 0,50, 3. Kl. 0,30,	2. Kl. 0,50	3. Kl. 0,30
Esslingen	2. Kl. 0,80, 3. Kl. 0,50,	2. Kl. 0,80	3. Kl. 0,50
Heilbronn	2. Kl. 3,00, 3. Kl. 2,00,	2. Kl. 3,00	3. Kl. 2,00
Alm	2. Kl. 5,30, 3. Kl. 3,50,	2. Kl. 5,30	3. Kl. 3,50

Fahrtstrecke	Sitzgassatz nach:	bisher 2. Kl.	bisher 3. Kl.
Tübingen	2. Kl. 5,10 R.M., 3. Kl. 3,20 R.M.,	5,10 R.M.	3,20 R.M.
Friedrichshafen	2. Kl. 14,20 R.M., 3. Kl. 8,90 R.M.,	14,20 R.M.	8,90 R.M.
München	2. Kl. 17,60 R.M., 3. Kl. 10,90 R.M.,	17,60 R.M.	10,90 R.M.

Fahrtstrecke	Schnellzug nach:	bisher 2. Kl.	bisher 3. Kl.
Karlsruhe	2. Kl. 9,30 R.M., 3. Kl. 5,50 R.M.,	9,30 R.M.	5,50 R.M.
Kürnberg	2. Kl. 17,20 R.M., 3. Kl. 10,30 R.M.,	17,20 R.M.	10,30 R.M.
Frankfurt	2. Kl. 17,60 R.M., 3. Kl. 10,70 R.M.,	17,60 R.M.	10,70 R.M.
München	1. Kl. 35,00 R.M., 2. Kl. 21,60 R.M., 3. Kl. 12,90 R.M.,	35,00 R.M.	21,60 R.M.
Berlin	1. Kl. 84,00 R.M., 2. Kl. 46,60 R.M., 3. Kl. 29,20 R.M.,	84,00 R.M.	46,60 R.M.
Hamburg	2. Kl. 52,00 R.M., 3. Kl. 32,40 R.M.,	52,00 R.M.	32,40 R.M.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Die letzte Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. In der am Dienstag stattgefundenen letzten Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde als erstes Los die Nummer 146 500 mit einem Gewinn von 1000 Mark gezogen, auf welches bestimmungsgemäß die Prämie in Höhe von 500 000 Mark entfällt. Das Gewinnlos wurde in Aktien teils in Altona, teils in Breslau gespielt. Kurz darauf wurde auch der zweite Hauptgewinn von 300 000 Mark gezogen und zwar auf die Nummer 230 387, die in Aktien in Heilbronn und in der zweiten Abteilung in Bieteln in Mannheim gespielt wird.

17 Australier in einem Kampf getötet. Anschließend an die Ermordung eines europäischen Goldgräbers wurden im nordwestlichen Gebiet Südaustraliens in einem Kampf mit Angehörigen 17 australische Eingeborene getötet. Die Eingeborenen haben sich in der letzten Zeit sehr widerpenstig gezeigt, Anführer angegriffen und Vieh geraubt.

Mordmord im Bremer D-Zug. Ein furchtbares Verbrechen ist nachts in dem Zuge zwischen Hamburg und Bremen begangen worden. Der Direktor Nordmann von der zum Mannenbergischen Margarinekonzern gehörenden Delmenhorster Margarinefabrik ist von einem bisher unbekannten Täter ermordet, beraubt und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden. Die verstümmelte Leiche wurde von Bahnbeamten gefunden. Ueber die näheren Einzelheiten des Verbrechens ist noch nichts bekannt.

Gerihtsfaal

Fahrlässige Tötung

Ulm, 11. Sept. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Händler Wilhelm Reichle von Dettlingen vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte, der einen Lieferwagen steuerte, fuhr in der Nacht vom 14. Juli auf der Straße Ulm-Süppingen-Feldheim. Auf dem Wagen sahen noch seine Frau und ein Kind. Ein Motorrad, das von zwei Soldaten besetzt war, fuhr mitten in das Auto hinein. Die Folge dieses Zusammenstoßes war, daß sowohl das Auto wie das Motorrad stark beschädigt wurden. Die beiden Soldaten starben an anderen Tag an den Verletzungen. Der Angeklagte gibt selbst zu, daß er je ziemlich in der Mitte der Straße, also vorschriftswidrig gefahren sei. Auch wird angenommen, daß er nur das Standlicht brennen hatte. Es bestehen sogar Zweifel darüber, ob er überhaupt ein Licht brennen hatte. Es wurde zugegeben, daß die beiden Soldaten mindestens ebensoviel Schuld an dem Unfall haben wie der Angeklagte. Reichle wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr

Künftige Berliner Devisenkurse vom 10. und 11. September

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap. 100)	1,765	1,769	1,765	1,769
London (1 Pfund Sterling)	20,342	20,382	20,342	20,382
Newport (1 Dollar)	4,1335	4,2015	4,1335	4,2015
Amsterdam (100 Gulden)	168,00	168,43	168,00	168,40
Brüssel (100 Belga)	54,275	54,395	54,275	54,41
Italien (100 Lire)	21,935	21,975	21,935	21,975
Paris (100 Francs)	16,305	16,405	16,305	16,405
Schweiz (100 Franken)	80,72	80,88	80,71	80,87
Wien (100 Schilling)	59,08	59,20	59,055	59,205

Börsen

Berliner Börse vom 11. Sept. Die heutige Börse fand in erster Linie im Zeichen der Außenpolitik. Selbst die größten Börsen hatten wohl mehr Entgegenkommen in der Rede Belands in Genf erwartet und der erste Eindruck derselben war niederschmetternd. So war es nicht verwunderlich, daß schon gestern nachmittag mehrprozentige Kursabschwüchungen eintraten. Alles, was vom Bankierstag an Neben gemeldet wurde, kam ziemlich optimistisch, die erwarteten Anregungen für die Börse blieben aber auch von dieser Seite aus. Auch der Reichsbankausweis per 7. dieses Monats mit seiner Wechsel- und Lombardentlastung um rund 300 Millionen, seiner Notenabnahme um circa 220 Millionen und seiner gebesserten Notendeckung um knapp 3 Prozent fand kaum Beachtung. Die ersten Kurse lagen zumeist unter gestrigem Schluss. Auch der Verlauf blieb unsicher. Bei sehr ruhigem Geschäft traten nur kleine Kurschwankungen auf.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. September. Zugelassen waren 49 Ochsen, 43 Bullen, 400 Jungbullen, 353 Jungstiere, 199 Kühe, 1367 Kälber, 2035 Schweine, 3 Ziegen; unterkauft blieben 18 Ochsen, 40 Jungbullen, 30 Jungstiere, 100 Schweine.

Es folgten pro 50 Kgr. Lebendgewicht:
Ochsen: a) ausgem. 53—56, b) vollfl. 45—50, c) fl. 40—44;
Bullen: a) ausgem. 46—48, b) vollfl. 43—45, c) fl. 40—43;
Jungstiere: a) ausgem. 53—57, b) vollfl. 46—51, c) fl. 40—44;
Kühe: a) ausgem. 40—48, b) vollfl. 30—37, c) fl. 20—28;
b) ger. 15—19;
Kälber: b) feinste Rost- und beste Saugkälber 75—78, c) mittlere 67—73, d) ger. 53—55;
Schweine: a) über 300 Pfund 79—81, b) von 240—300 Pfund 80—81, c) von 200—240 Pfund 81—82, d) von 160—200 Pfund 77—79, e) von 120—160 Pfund und f) unter 120 Pfund 72—76;
g) Sauen 52—58.
Verlauf: mäßig belebt.

Stuttgarter Großmärkte vom 11. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 400 Zentner, Preis 5,60—6,30 M. — Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Zentner, Preis 10 M. — Korbobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 800 Zentner, Preis 7 M. je für 1 Zentner.

Altensteig, 12. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugelassen: 69 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1200—1700 M., 13 Kälbinnen, Preis p. St. 400—550 M., 17 Kühe, Preis p. St. 250—300 M., 29 St. Jungvieh, Preis p. St. 180—400 M. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 135 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 44—70 M., 65 Läuferchweine, Preis pro Stück 50—75 M. Handel beim Viehmarkt schleppend, beim Schweinemarkt lebhaft.

Konturje

Gottlob Schneider, Schneidermeister in Schwieberdingen, O.M. Ludwigsburg.

Mühle, Bezugs- und Abgabengesellschaft Erbach und Umgebung e. G. m. b. H. in Erbach O.M. Thingen a. D.

Letzte Nachrichten

Faule und fleißige Wähler

Berlin, 12. Sept. Der Reichswahlleiter gibt jetzt in einer zusammenfassenden Darstellung die Hauptergebnisse der Wahlen zum Reichstag am 20. Mai 1928 bekannt.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die geringste Wahlbeteiligung auf der Insel Helgoland festgestellt werden mußte. Es haben sich dort nämlich nur 41,6 v. H. Stimmberechtigte an der Wahl beteiligt. Ueberaus unerfreulich war diesmal auch die Wahlbeteiligung in Baden. Von den Stimmberechtigten haben sich an der Wahl beteiligt im Amtsbezirk Rehl nur 49,2 v. H., Mühlheim 48,5 v. H., Bühl 48,4 v. H. und Oberkirch nur 47,8 v. H. Im Gegensatz zu diesen unerfreulichen Feststellungen steht aber der Kreis Striegau im Wahlkreis Nr. 7 (Breslau), in dem die höchste Wahlbeteiligungsziffer erreicht wurde, nämlich 95,6 v. H.

Im Fastboot über den Ozean

New York, 11. Sept. Wie „Associated Press“ aus San Juan (Portorico) meldet, ist der Deutsche Franz Komer mit seinem Fastboot, in dem er den Ozean überquert hatte, von St. Thomas hier eingetroffen und noch heute in der Richtung auf Florida weitergefahren. Die Abfahrt vollzog sich unter begeisterten Zurufen einer großen Menschenmenge, die sich in den Hafenanlagen eingefunden hatte.

Altensteig-Stadt.

Im Laufe des letzten Jahres wurden hier folgende

Grundgegenstände

abgeliefert, zu denen sich der Verliker noch nicht gemeldet hat:

Schlüssel, Damenhandtasche mit Inhalt, Geldbeutel mit Inhalt, Geldstücke, Geldscheine, Sabeln, 1 Mähe.

Den 8. September 1928

Stadtschultheißenamt:

Pfizenmaier.

Lohn-Steuertabellen

und

Gehalts-Steuertabellen

zum sofortigen Ablesen des Steuerabzuges

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

100 Sack

Neue Kranzfeigen

Kränze mit ca. 290 g in Säcken br. I. n. M. 26.—

1 Waggon = 400 Kisten

Neue Catania-Zitronen

300er Kisten

M. 33.—

Most-Rosinen

große schwarze Cypro Ztr. M. 27.50

gelbe Candia mit Stiel Ztr. M. 24.50

Laufend eintreffend:

Süße Goldtrauben

Saftige Pfirsiche

Schöne Tomaten

billigst

ab Ulm oder Stuttgart gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postscheckkonto 1068 Stuttgart.

Karl

Gaissmaier

Ulm a. D.

Stuttgart

Ravensburg

Die Eisenbahnkatastrophe in Saig

Prag, 11. Sept. Nach einer von der Direktion der Tschechoslowakischen Staatsbahn in Brünn veröffentlichten Mitteilung beträgt die Gesamtzahl der bei der Eisenbahnkatastrophe in Saig getöteten Personen 21. Aus den Trümmern der Waggons wurden im ganzen 18 Tote geborgen. Hiervon konnten vier Personen (drei Frauen und ein Mann) infolge der furchtbaren Verwundungen noch nicht identifiziert werden. Unter den identifizierten Toten befindet sich außer den bisher bereits gemeldeten Ausländern noch das Ehepaar Albert und Anna Jörnig aus Breslau. Heute nachmittag ist eine Gerichtskommission an dem Ort der Katastrophe erschienen. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke ist heute abend auf beiden Gleisen wieder aufgenommen worden.

Aufdeckung einer Verschwörung in Spanien?

Paris, 11. Sept. Havas meldet aus Hendaye: Nach Nachrichten von der Grenze hat die spanische Polizei ein Komplott entdeckt. Zahlreiche Verhaftungen sind in Madrid und mehreren anderen Städten Spaniens vorgenommen worden.

Der Haftprüfungstermin für Stinnes aufgehoben

Berlin, 12. Sept. Der Haftprüfungstermin für Hugo Stinnes, der am Mittwoch vormittag in Moabit stattfinden sollte, ist auf Antrag der Verteidigung aufgehoben worden.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr
Nächsten Sonntag den 16. September hat die 2. und 3. Kompagnie zur

Übung

auszurücken.

Anreten präzise 1/8 Uhr.

Das Kommando.

W. Forstmann Kupferle

Holz-Verkauf.

Am Samstag, 15. Sept. vormittags 11 Uhr in Enzklösterle vor der Forstamtskanzlei aus Staatswald VI Abt. 32, 15 Eichen mit 4 fm. IV/VI Kl. Nadelstammholz: aus VI. 12 30 fm. III/VI. Nadelholzstangen: aus IV 9 und VI 22 163 Bauholz 1—V, ferner Durchforstungs-Reinigungs- und Sch. idholz: reif geschätzt zu 1000 Wellen.

3000 Mark

werden gegen gute Sicherheit gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Bermiete per sofort oder später meinen in der Bahnhofstraße gelegenen

Laden

evtl. auch für Lagerzwecke geeignet.

Paul Jannasch, Altensteig

Kolonialwaren-großhandlung

sucht in Grömbach zur Eröffnung eines Detailgeschäftes in guter Lage einen

Laden.

Umbau nicht ausgeschlossen.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Das italienische Kriegsministerium kauft ein Eisenwerk Rom, 11. Sept. Wie „Lavoro d'Italia“ meldet, hat das Kriegsministerium das Eisenwerk Armistron bei Pozzuoli in der Nähe von Neapel angekauft.

„Graf Zeppelin“ am Samstag startbereit

Friedrichshafen, 11. Sept. Die Füllung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist, wie die Telegraphen-Union erfährt, nun soweit fortgeschritten, daß das Schiff voraussichtlich am Samstag startbereit sein wird. Ein genauer Zeitpunkt für die Verflüchtungsfahrt wird vorher nicht bestimmt werden, da man wegen der sehr beschränkten räumlichen Verhältnisse der Halle und des Landungsplatzes nur bei ziemlich windstillem Wetter ausfahren wird. Während bei der Verflüchtungsfahrt außer der Besatzung nur Verflüchtungspersonal mitfahren wird, werden bei der darauf folgenden ersten öffentlichen Fahrt auch offizielle Gäste, Pressevertreter und Vertreter der Versuchsanstalt für Luftfahrt teilnehmen.

Gestorbene

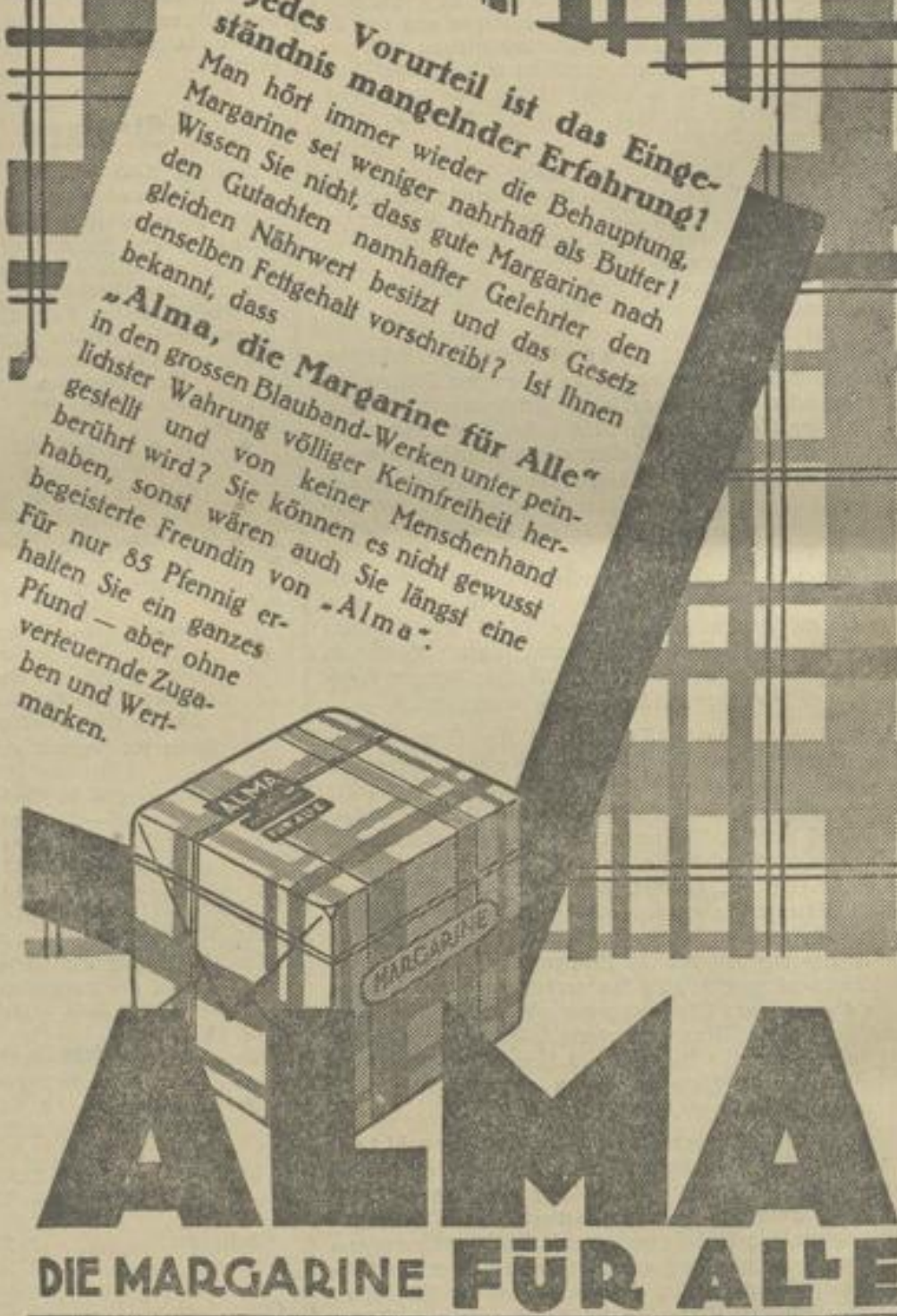
Bagold: Johannes Beutler, Schreiner, 62 J. a.
Besenfeld: Walthe Klumpp Witwe geb. Rothfuß, 59 J. a.
Altensteig: Anna Feuerbacher Witwe geb. Rometsch, 37 J. a.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Unter dem vorwiegenden Einfluß des mitteleuropäischen Hochs ist für Donnerstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Samstagsfahrt verantwortlich: Ludwig Kautz, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Jedes Vorurteil ist das Eingeständnis mangelnder Erfahrung!
Man hört immer wieder die Behauptung: „Margarine sei weniger nahrhaft als Butter.“ Wissen Sie nicht, dass gute Margarine nach den Gutachten namhafter Gelehrter den gleichen Nährwert besitzt und das Gesetz denselben Fettgehalt vorschreibt? Ist Ihnen bekannt, dass **„Alma, die Margarine für Alle“** in den grossen Blauband-Werken unter peinlichster Wahrung völliger Keimfreiheit hergestellt und von keiner Menschenhand berührt wird? Sie können es nicht gewusst haben, sonst wären auch Sie längst eine begeisterte Freundin von **„Alma“**. Für nur 85 Pfennig erhalten Sie ein ganzes Pfund — aber ohne verteuerte Zugaben und Wertmarken.



ALMA
DIE MARGARINE FÜR ALLE

Möbliertes

Zimmer

ab 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe

4 Geflügel-doppelbäuer

besteht mit 6 gezeigten Bienenstöcken, mit reichlich Winterfutter.

Näheres Kropfmühle Altensteig.

Lyon-

Favorit-Album

für Herbst u. Winter 1928

Preis M. 2.—

Elite

Winter 1928/29

Preis M. 2.50

sowie sonstige Mode-Alben empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.